

Wie viel geben Sie für Weihnachtsgeschenke aus?

50-Euro-Gutschein zu **gewinnen**

VON NORMEN SCHOLZ

Wolfsburg. Die besinnliche Zeit des Jahres rückt näher, und damit auch die Frage: Wie viel geben die Menschen für Weihnachtsgeschenke aus? Nach einer aktuellen Studie planen deutsche Haushalte in diesem Jahr ein durchschnittliches Budget von 300 Euro. Allerdings sind die Unterschiede je nach Alter, Einkommen und Region erheblich.

Während einige großzügig schenken und bis zu 1.000 Euro ausgeben, halten sich andere – teils aus finanziellen Gründen – zurück und setzen auf Selbstgemachtes oder kleinere Aufmerksamkeiten. Vor allem die steigenden Lebenshaltungskosten haben bei vielen die Kaufkraft geschmälert. Gleichzeitig zeigt sich ein Gegentrend: Immer mehr Menschen entscheiden sich für nachhaltige und



Wie viel Geld geben Sie dieses Jahr für Weihnachtsgeschenke aus?

FOTO: BRITTA SCHULZE

immaterielle Geschenke, wie Spenden oder Erlebnisse, die gemeinsam genossen werden können.

Ihre Meinung zählt

Doch was ist Ihnen wichtiger? Sparsamkeit oder große Geschenke? Und wie viel geben Sie persönlich für Weihnachtsgeschenke aus? Wir möchten Ihre Meinung hören: Nehmen Sie an

unserer Umfrage teil und gewinnen Sie mit etwas Glück einen Einkaufsgutschein von Media Markt im Wert von 50 Euro. Einfach den QR-Code scannen.



Direkt zur Umfrage: Einfach den QR-Code mit dem Handy scannen.

Auswertung der letzten Wochenumfrage

In der vergangenen Woche wollten wir von Ihnen wissen: Welche Weihnachtstraditionen sind Ihnen wichtig?

42,5 % sagten: Ich liebe es, zur Familie und zu Freunden zu reisen.

41,3 % sagten: Besondere Mahlzeiten und Rezepte – ohne geht nicht.

10,0 % sagten: Ich freue mich am meisten auf Weihnachtsmärkte und -feiern.

6,3 % sagten: Weihnachtsgeschenke sind mir am wichtigsten.

Anfeindungen: CSD Wolfsburg erhält Hass-Mail

Die Gruppe hält laut Sprecher Kevin Kluge dennoch an den Plänen zum Christopher-Street-Day fest

VON ANN KATHRIN WUCHERPFENNIG

Wolfsburg. Angriffe auf queere Menschen erschüttern die Gruppe um den Christopher-Street-Day (CSD) aus Wolfsburg. Die Mitglieder erhielten eine Mail von einem anonymen Absender, in der gleichgeschlechtliche Paare als „eckelig“ (sic!) bezeichnet werden. Kevin Kluge, der Sprecher des Vereins, fühlte sich unwohl, als er die Mail gelesen hat: „Es ist unangenehm, einfach widerlich, dass sich Menschen so äußern.“

Die Mail ist am 27. November in das Postfach des Vereins eingegangen. Kluge berichtet, dass sie daraufhin im Internet nach der Mailadresse gesucht haben. Ohne Erfolg: Die Nachricht war von einem anonymen Dienst verschickt worden. „Laut unserer Recherche haben mehrere Personen in Deutschland solche Mails mit homophoben Äußerungen bekommen. Das ist eine größere Masche“, so Kluge.

Menschen aus der Community werden angegriffen

Die Mitglieder sind immer wieder mit Anfeindungen konfrontiert: Zuletzt wurden der Chris-

topher Street Day (CSD) in Wolfsburg im September von einigen mutmaßlichen Neonazis gestört. 19 Personen wollten die Demonstration aufhalten, das konnte jedoch durch die Polizei verhindert werden.

Der CSD Wolfsburg ist ein eingetragener Verein mit 37 Mitgliedern. Die Gruppe organisierte die Demo, bei der rund 800 Teilnehmende vom Brandenburger Platz zum Rathaus zogen. Bei der bunten Parade sagte Kluge: „Wir wollen einfach genau die gleichen Rechte wie alle anderen. Wir wollen unbeschwert auf die Straße gehen können, so wie wir sind, und keine Angst davor haben, ausgegrenzt zu werden.“

Doch Menschen aus der Community werden immer wieder ausgegrenzt, beleidigt und sogar körperlich angegriffen. So wurden zwei Teilnehmende nach dem CSD in Hannover im vorigen Jahr attackiert und mit Tritten schwer verletzt.

Nach der Veranstaltung in der VW-Stadt kam es zu einer Schlägerei in Gifhorn, die vermutlich politisch motiviert gewesen ist. Bei dem Vorfall soll eine vierköpfige Gruppe eine Frau aus dem Bus gejagt und auf sie einge-



Kevin Kluge, der Sprecher vom CSD Wolfsburg, äußert sich zu den Beleidigungen.

FOTO: BORIS BASCHIN

treten haben, als sie am Boden lag. Gifhorns Politik äußerte sich zu dem Fall.

Verein plant schon den nächsten CSD in Wolfsburg

Für Aufsehen sorgte zuletzt auch die homophobe Äußerung von

VfL-Stürmer Kevin Behrens Ende September. „So eine schwule Scheiße unterschreibe ich nicht“, hatte der Fußballer geäußert und sich mehrfach geweigert, ein Regenbogentrikot zu unterschreiben. Der Torjäger musste eine Geldstrafe zahlen. Außerdem er-

hielt er eine Abmahnung. Kevin Kluge hätte eine anderes Vorgehen besser gefunden: „Wir hätten es begrüßt, wenn er sich in einer Organisation der LGBTQ-Community hätte engagieren müssen.“

Nach Angaben des Vereins feuere die rechte Szene die Beleidigungen gegen die Community an. Deshalb habe sich zuletzt eine Person in den Chat der Gruppe „Jugend Rechts“ eingeschlichen. In dem Chat äußerten die Mitglieder immer wieder ihren Hass gegen die Teilnehmer des CSD sowie gegen Ausländer. Kluge berichtet, dass der Verein immer wieder homophobe Nachrichten auch über Instagram erhält. In der Mail, die vor einigen Tagen gesendet wurde, schrieb ein Unbekannter „Gleichgeschlechtliche Paare“, dann das Symbol eines Pfeils und „eckelig“ (sic). Der Verein hat keine Anzeige erstattet, die Mitglieder „lassen sich nicht unterkriegen“. Der 34-Jährige ergänzt: „Es ist traurig, dass manche kein Verständnis für die Gruppen haben, die wir vertreten. Doch Angst haben wir wegen der Nachrichten nicht. Wir planen schon den nächsten CSD in Wolfsburg.“